

## Nachwort

Dieser Publikation liegt meine 2017 an der Eberhard Karls Universität Tübingen eingereichte Dissertationsschrift zugrunde, die ich für die Drucklegung geringfügig überarbeitet habe.

Mein größter Dank gilt Frauke Berndt. Sie hat diese Arbeit nicht nur betreut, sondern in der Balance von vertrauensvoller Freiheit und größter Ansprechbarkeit begleitet. Klaus Sachs-Hombach danke ich herzlich für die Zweitbetreuung und besonders für die Gespräche über die systematischen Fragen, denen sich diese Arbeit gestellt hat. Eckart Goebel hat einen nicht geringen Anteil an meiner anhaltenden Faszination für Goethes Texte. Für die Begutachtung meiner Arbeit danke ich ihm umso mehr.

Der Studienstiftung des deutschen Volkes danke ich nicht nur für die finanzielle Unterstützung, sondern vor allem für die intellektuelle Plattform, die sie bereitgestellt hat. Dem Tübinger Graduiertenkolleg ‚Ambiguität – Produktion und Rezeption‘ danke ich für die Unterstützung und den interdisziplinären Austausch, besonders Matthias Bauer und Joachim Knape.

David E. Wellbery danke ich herzlich für die Einladung an die University of Chicago im Herbst 2014 und das anregende Kolloquium zu Goethe, in dem ich erste Hypothesen meiner Arbeit entwickeln und testen durfte.

Dorothea E. von Mücke danke ich ebenso herzlich für ihre kritischen wie hilfreichen Anmerkungen zu dieser Arbeit.

Ohne das Kolloquium von Frauke Berndt, das dieses Projekt in Tübingen und Zürich von der Exposéphase bis zu seinem Abschluss immer konstruktiv begleitet hat, wäre die Arbeit nicht das, was sie heute ist.

Den Herausgeberinnen und Herausgebern der Reihe ‚Studien zur deutschen Literatur‘ – Georg Braungart, Eva Geulen, Steffen Martus und Martina Wagner-Egelhaaf – danke ich herzlich für die Aufnahme der Arbeit.

Dem Schweizer Nationalfonds danke ich für den großzügigen Zuschuss, der die Drucklegung der Arbeit ermöglicht hat; bei Marcus Böhm, Anja Michalski und Susanne Rade vom De Gruyter Verlag bedanke ich mich für ihre Unterstützung im Publikationsprozess. Josef Rauch und Friedemann Weitz bin ich ihrer sorgfältigen Korrekturen wegen zu Dank verpflichtet.

Für die anhaltende und intensive Diskussion zu dieser Arbeit und über sie hinaus danke ich besonders Cornelia Pierstorff und Carolin Rocks. Für den anregenden interdisziplinären Austausch danke ich neben meinen Tübinger wie Zürcher Kolleginnen und Kollegen vor allem Timo Kehren, Carolin Krahn und Christoph Poetsch.

Schließlich gilt ein besonderer Dank meiner Familie sowie Raphael Rauch, die diese Arbeit nicht nur intellektuell begleitet haben.

